Bildung trifft Entwicklung

ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

Afrika-Puzzle
Eine Handreichung

Anregungen zum Einsatz des Afrika-Puzzles in Schule und Bildungsarbeit

Herausgeberin:
ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
Tulpenfeld 7, 53113 Bonn
Tel. 0228-20717-0
Fax 0228-20717-150
info@engagement-global.de
www.engagement-global.de
Bildung trifft Entwicklung in Zusammenarbeit mit dem
Institut für angewandte Kulturforschung (ifak), Göttingen

Verantwortlich für den Inhalt: Monika Ziebell

Text und Ideen: Shila Auer, Markus Hirschmann, Sophie Städing, Katrin Volck, Ann-Charline Weber

Das Birkensperrholz für dieses Afrika-Puzzle stammt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern, was durch den internationalen FSC-Standard belegt wird. Der Lack ist lebensmittelecht und nach dem Tox Control-Siegel für emissionsarme Lackierungen schadstoffgeprüft.

Die Stoffbeutel in dieser Puzzletasche sind aus afrikanischem Print-Stoff, der in Sambia erworben wurde. Eine sambische Schneiderin fertigte die Beutel und konnte durch diesen Auftrag ihre Selbstständigkeit festigen. Die Puzzletasche ist von »Marron Rouge«, die für die Produktion in Indien Recycling-Materialien verwenden und auf gute Arbeitsbedingungen ohne Kinderarbeit sowie auf ökologische Nachhaltigkeit achten.

Quellenangaben der Zitate:
Seite 4: Chinua Achebe, The Atlantic Online, »An African Voice«, 2. August 2000, www.theatlantic.com
Seite 6: Kwame Nkrumah, Arbeitskreis Panafrikanismus München, www.panafrikanismusforum.net
Seite 9: Joël Kossivi Agnigbo, Tiisetso Matete-Lieb, BtE
Seite 10: Wangari Maathai, Zitate und Aphorismen, http://gutezitate.com
Seite 12: Chimamanda Ngozi Adichie, TED Talks, »The danger of a single story«, Oktober 2009, www.ted.com
Seite 17: Tidiane Kassé, welt-sichten, »Nachhaltige Entwicklungsziele. Schlechter Start«, 9/2015, www.welt-sichten.org
Seite 18: Cheikh Anta Diop, Arbeitskreis Panafrikanismus München, www.panafrikanismusforum.net

Quellenangaben der Fotos:
Titelbilder: Brot für die Welt, Anja Lehmann
Seite 3: Anja Lehmann
Seite 5: Barbara Frommann
Seite 6/10: Zeichnungen von Janette Engler
Seite 7: Jannik Schritt
Seite 8: Brot für die Welt
Seite 13: Katrin Volck, Sophie Städing, Inge Meier-Ewert
Seite 14: Peter Plappert, Jannik Schritt, Sophie Städing
Seite 16: Katrin Volck
Rückseite: Inge Meier-Ewert, Laetitia Lefaure, Peter Plappert

Gestaltung: kippconcept GmbH

Mai 2016

Das Afrika-Puzzle: Ein Kontinent zum Anfassen und Begreifen

Die Vielfalt des afrikanischen Kontinents »begreifbar« zu machen – das ist das Ziel des Afrika-Puzzles. Auf spielerische Art und Weise erfahren die Puzzelnden, wo die Länder des Kontinents liegen, welche Form ihre Staatsgrenzen haben und wie groß sie im Vergleich zu Deutschland sind. Darüber hinaus bietet das Puzzle einen Einstieg in eine Form des gemeinsamen Lernens, wobei das geteilte Wissen und die Erfahrungen aller Teilnehmenden verschiedene Perspektiven über den afrikanischen Kontinent eröffnen werden.

Der afrikanische Kontinent wird häufig als ein Land wahrgenommen, anstatt ihn in seiner Vielfalt und Unterschiedlichkeit zu begreifen. Das Bild vom afrikanischen Kontinent wird allzu häufig von Stereotypen bestimmt, die von den Medien und teilweise auch von der formalen Bildung geprägt werden. Diese eingeschränkten Informationen über den Kontinent lassen es kaum zu, den Menschen aus Ländern Afrikas vorurteilsfrei zu begegnen.

Eine differenzierte Betrachtungsweise des Kontinents kann uns gelingen, wenn wir uns mit unseren eigenen Vorurteilen beschäftigen, Fragen zulassen und Personen aus afrikanischen Ländern selbst zu Wort kommen lassen. Mithilfe des Puzzles wird eine Auseinandersetzung mit der Vielfalt des Kontinents sowie mit den darüber verbreiteten Vorstellungen angeregt. Es bietet Anknüpfungspunkte, um beispielsweise die Debatte über die Anzahl der afrikanischen Länder aufzugreifen (je nach Lesart aktuell 54 oder 55), sich mit der Bedeutung des Kolonialismus für die Gegenwart zu beschäftigen oder um ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, wie viele Sprachen auf dem Kontinent gesprochen werden. Das Puzzle soll den Einstieg in eine freie Form des Lernens ermöglichen, die Spaß bringt, Neugierde weckt und für Überraschungen sorgt.

Bildungsreferentinnen und -referenten können das Afrika-Puzzle bei den Bildungsstellen des Programms Bildung trifft Entwicklung ausleihen (Kontakt Seite 23).

Was bietet diese Handreichung?

Diese Handreichung hält Empfehlungen zur Arbeit mit dem Puzzle bereit. Wir schlagen darin mögliche Themenzugänge und Arbeitsfragen vor, mit denen Vielfalt erkannt und die Perspektive von Menschen afrikanischer Herkunft eingenommen werden kann. Mit den Anregungen berühren wir Aspekte aus Kultur, Politik, Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft. Zur Vertiefung und Weiterarbeit werden jeweils am Ende jeden Kapitels Quellen und Materialien empfohlen.

Das Afrika-Puzzle in flächengetreuer Darstellung wurde von Engagement Global und Bildung trifft Entwicklung in Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Kulturforschung entwickelt (Idee Afrika-Puzzle: Markus Hirschmann/Bildung trifft Entwicklung – Regionale Bildungsstelle Nord).

Referentinnen und Referenten des Programms Bildung trifft Entwicklung (BtE) können das Afrika-Puzzle mit ihren eigenen Erfahrungen aus Ländern Afrikas in Verbindung bringen. Darüber hinaus seien Sie angeregt, die hier benannten Impulse weiterzudenken und eigene Spiel-, Veranstaltungs- und Moderationsformen zu entwickeln.

Wie puzzeln? Die afrikanischen Staaten können von einer Gruppe von bis zu 25 Personen zu einem Kontinent zusammengesetzt werden. Das Puzzle eignet sich für viele Veranstaltungsformen: den Schulunterricht, Workshops, Informationsstände, Feste oder Messen. Es ist, altersgemäß angeleitet, bereits ab dem Vorschulalter einsetzbar.

> If you only hear one side of the story, you have no understanding at all.
> Chinua Achebe, Schriftsteller, Nigeria

Machen Sie die Puzzleteile auf einem Tisch oder auf dem Boden für die Spielenden von allen Seiten zugängig. Bitten Sie zunächst, den Rahmen des Puzzles zusammenzulegen. Eine Gruppe von acht bis zehn Personen kann gleichzeitig aktiv puzzeln. Bei größeren Gruppen können die Puzzelnden durchwechseln oder auch die Länder einer Region (Süd, West, Nord, Ost, Zentral) jeweils in Kleingruppen puzzeln und nacheinander in das Gesamt-Puzzle einfügen.

Erinnern Sie die Lernenden daran, sich beim Puzzeln zu helfen. Miteinander reden ist erlaubt!

Zur Einstimmung: Lassen Sie die Teilnehmenden einzelne Puzzlestücke in die Hand nehmen. Wie fühlt sich das Stück an? Welche Größe und Form hat es? Lassen Sie Ländernamen vorlesen. Fällt jemandem zu diesem Land etwas ein? Wo liegt das Land, in dem die Stofftaschen der Afrika-Puzzle-Teile genäht wurden? (Impressum) Bevor Sie mit der Gruppe zu puzzeln beginnen, können Sie die Teilnehmenden auch durch eine Geschichte, Musik oder einen Film in das Thema einstimmen.

Größenvergleich: Mit dem beiliegenden Deutschland-Puzzlestück können die Ländergrößen verglichen und ein Bezug zum Lebensalltag der Teilnehmenden hergestellt werden.

Für den weiteren Verlauf: Die Referentin / der Referent gibt Impulse, wirft Fragen auf und fördert das selbstständige Lernen. Die Fragen, Stichwörter und das Wissen der Einzelnen aus der Gruppe werden Gegenstand des gemeinsamen und voneinander Lernens.

Weiterführende Informationen:

- »Die wahre Größe Afrikas«: Kai Krause, www.n-tv.de/wissen/So-gross-ist-Afrika-wirklich-article13705111.html
- »Die Geschichte Schwarz-Afrikas«: Joseph Ki-Zerbo, 1993
- »Dossier Africome«: Bundeszentrale für politische Bildung, www.bpb.de/internationales/afrika/afrika
- Umfassendes Archiv mit Schwerpunkt auf Literatur zu afrikanischen Ländern: Bibliotheksverbund www.archiv3.org

Geographie und Politik

Für das Afrika-Puzzle wurde die flächengetreue Darstellung (Petersprojektion) gewählt. Die Länder erscheinen daher im Vergleich zu den häufig verwendeten Zylinderprojektionen (Merkatorprojektion) länglicher. Der afrikanische Kontinent wird in dieser Darstellung in seiner reellen geographischen Größe im Verhältnis zum europäischen und den anderen Erdteilen abgebildet. Um die Dimensionen und unterschiedlichen Darstellungsformen zu veranschaulichen, bietet sich der Einsatz der BtE Weltkarte »Perspektiven wechseln« an.

Je nach Lesart gehören aus politischer Sicht 54 oder 55 anerkannte souveräne Staaten zum afrikanischen Kontinent. Zuletzt hat sich die Zahl der Länder durch die Teilung des Sudans erweitert; der Südsudan wurde 2011 unabhängig. Mitglieder der Vereinten Nationen sind 54 souveräne Staaten; die Westsahara zählt hier nicht hinzu, ihr Status ist international umstritten. Die Afrikanische Union vereint 54 Länder – Marokko ist kein Mitglied.

Kwame Nkrumah

Staatsformen und politische Systeme afrikanischer Länder sind sehr unterschiedlich. Es gibt konstitutionelle Monarchien wie in Marokko oder Lesotho, viele Republiken präsidialen Stils wie im Tschad oder semipräsidentielle Regierungsformen wie in Tunesien. Einige Länder, wie z.B. Ghana, sind seit Jahrzehnten stabil demokratisch regiert. Zwei der 54 Staatsoberhäupter sind Frauen. Auch in Europa stehen nur zwei Frauen an der Staatsspitze. (Liberia und Zentralafrikanische Republik; Stand: 2016) Aus einigen Ländern, wie z.B. Eritrea und Somalia, kommen aufgrund von gewaltsamen Konflikten, schwacher Staatlichkeit, wirtschaftlichen Krisen oder Umweltkatastrophen anhaltend viele junge Menschen auf der Flucht bis nach Europa. Der Großteil der geflüchteten Menschen bleibt allerdings auf dem afrikanischen Kontinent und sucht Zuflucht in den jeweiligen Nachbarländern.

> Vereinzelt sind wir schwach. Vereinigt jedoch könnte Afrika ernsthaft eine der stärksten Kräfte in der Welt sein.
>
> Kwame Nkrumah, Politiker, Ghana

In vielen arabischen Ländern kämpfte die Bevölkerung seit 2011 im Rahmen der »Arabellion« für demokratische Strukturen, was zu tiefgreifenden Veränderungen in den politischen Systemen führte. Im Senegal und in Burkina Faso haben Bewegungen wie »Y'en a marre« oder »Le balai citoyen« gezeigt, wie mit kulturellen Mitteln für Demokratie gekämpft wird. Sie stehen beispielhaft für das von den Bevölkerungen ausgehende Streben nach Freiheit und demokratischen Strukturen auf dem Kontinent.

Geographie und Politik – Übungen

Was irritiert am Puzzle? Die BtE Weltkarte »Perspektiven wechseln« und andere Karten zum Vergleich können herangezogen werden, um verschiedene Darstellungsformen zu thematisieren.

Schätzt mal: Wie viele Länder gibt es auf dem Kontinent? Die Länder können während des Puzzelns gezählt werden. Vergleich: Wie viele Länder gibt es in Europa (Asien, Amerika)?

Umstrittene Gebiete und Staatssouveränität: Sprechen Sie über die unterschiedlichen Situationen und Kontexte von »umstrittenen Gebieten«, die von bestimmten Gruppen beansprucht oder nur teilweise als souverän anerkannt sind, wie beispielsweise Westsahara, Somaliland oder Nordmali (»Azawad«). Welche weiteren Beispiele an veränderten Staatsgebieten in Afrika oder auch in Europa kennen die Teilnehmenden? Wie sind sie entstanden? Wer definiert die Länder und Grenzen?

Mall in Gaborone, Botswana

Markt in Tansania

Geographie und Politik – Übungen

Europa in und um den afrikanischen Kontinent: Wie kommt es, dass Inseln und Gebiete in und um den afrikanischen Kontinent politisch zu Europa gehören? Woran sieht man die Besonderheiten im Puzzle?

Folgende Gebiete, die geographisch auf oder bei dem afrikanischen Kontinent liegen, gehören politisch zu europäischen Ländern:

- Spanien: Ceuta, Melilla, Kanarische Inseln
- Frankreich: Mayotte, Réunion, Îles Éparses
- Portugal: Madeira
- Großbritannien: St. Helena, Ascension, Tristan da Cunha

Luanda, Angola

Demokratie? Diskutieren Sie mit der Gruppe die Bedeutung von Zivilgesellschaft für Demokratie. Wie stehen zum Beispiel Tunesien und Ägypten nach der »Arabellion« dar? Was bedeutet eigentlich »Demokratie«?

Dekolonisierung: Fordern Sie die Gruppe auf, ihr Wissen zu teilen, zu welchen Zeitpunkten Länder auf dem afrikanischen Kontinent nach der Kolonisierung souveräne Staaten wurden.

Weiterführende Informationen:

- Weltkarte »Perspektiven wechseln«: Bildung trifft Entwicklung / Engagement Global, Bestellung unter weltkarte@engagement-global.de
- Animierte Weltkarten zu Bevölkerungsentwicklung, Einkommen, Internetnutzung, etc.: www.worldmapper.org
- Afrikanische Union: www.au.int
- Afrikanische Staaten bei der UN: www.un.org/depts/DGACM/RegionalGroups.shtml
- Zur politischen Anerkennung der Republik Somaliland: http://recognition.somalilandgov.com
- Blog zu aktuellen Ereignissen jenseits der Massenmedien: http://africasacountry.com

Stimmen aus Afrika

Für die Auseinandersetzung mit dem afrikanischen Kontinent gibt es vielfältige Wege. Einer davon ist, Personen aus Afrika oder in Europa lebende Menschen aus afrikanischen Ländern (Diaspora) selbst zu Wort kommen zu lassen. Selten hören wir in den Medien oder in der formellen Bildung die Meinungen und Sichtweisen von afrikanischen Denkerinnen oder Denkern bzw. der lokalen Bevölkerung. Wenige bekannte und zahlreiche unbekannte Politikerinnen und Politiker, Aktivistinnen und Aktivisten, wie Nelson Mandela aus Südafrika, Ellen Johnson Sirleaf aus Liberia oder Thomas Sankara aus Burkina Faso haben jedoch viel zu sagen – zum Beispiel was die Geschichte und Regierungsführung ihres Landes, Friedensbestrebungen, Menschenrechtsschutz oder ihr Verständnis einer selbstbestimmten Entwicklung angeht.

> Die Welt braucht Globale Gerechtigkeit. Die kann nur durch anderes Denken erreicht werden, das wiederum nur durch Bildung.
>
> Joël Kossivi Agnigbo, BtE-Referent in Nordrhein-Westfalen, geboren in Togo

Auch in der Literatur und in der Kunst lohnt es, uns mit afrikanischen Vertreterinnen und Vertretern zu beschäftigen. Denn beispielsweise Musik aus Mali von Rokia Traoré, ein Spielfilm vom mauretanischen Filmregisseur Abderrahmane Sissako oder die gesellschaftskritischen Gedichte von Chirikure Chirikure aus Simbabwe können uns auf spürbare Art und Weise einen Zugang zum afrikanischen Kontinent eröffnen.

> Bildung beeinflusst das Denken über andere, stärkt das Selbstbewusstsein und die Achtung voreinander.
>
> Tiisetso Matete-Lieb, BtE-Referentin in Bayern, geboren und aufgewachsen in Lesotho

Natürlich gibt es viel mehr Stimmen aus dem afrikanischen Kontinent, als hier auch nur annähernd erwähnt werden können. Im Rahmen Ihrer Bildungsarbeit seien Sie deshalb ermutigt, sich hier auf die Suche zu begeben und bewusst Materialien von afrikanischen Urheberinnen und Urhebern einzubeziehen.

Wie können verschiedene afrikanische Perspektiven unmittelbarer eingebracht werden, als durch persönliche Begegnungen? Um die Vielfalt des Kontinents zu erfahren, braucht es nicht immer nur »große Namen«. Auch die Alltagserfahrungen jedes Einzelnen sind wertvoll und können zu wichtigen Lernprozessen in der Gruppe beitragen. Jeder Mensch ist Experte oder Expertin der eigenen Lebenswelt – und diese Expertise gilt es zu nutzen. In der globalisierten Gesellschaft gibt es hierfür ein großes Potential, denn durch Migration sind afrikanische Stimmen auch in unserem unmittelbaren Umfeld zu finden.

Stimmen aus Afrika – Übungen

Wer kennt wen? Lassen Sie die Lernenden Spielfiguren oder andere Symbole auf dem Puzzle platzieren, um darzustellen, wer Persönlichkeiten aus welchen afrikanischen Ländern kennt. Wofür sind sie bekannt?

Zitate in dieser Handreichung: Bringen Sie die Zitate in dieser Handreichung als Kopien (ohne den Zusatzinfos zu den Urheberinnen und Urhebern) für die Teilnehmenden mit. Recherchieren Sie gemeinsam oder in Kleingruppen, wer die Autorinnen und Autoren der Aussagen sind und wofür sie sich einsetzen. Lassen Sie die Lernenden anhand des Puzzles verorten, aus welchen Ländern die Personen kommen. Diskutieren Sie im Anschluss daran, woher die Personen gegebenenfalls bekannt sind und welche Informationen über sie in den Medien gefunden werden. Von welchen Interessen könnten diese Informationen geprägt sein?

Bis man nicht ein Loch gegraben, einen Baum gepflanzt, ihn gewässert und wachsen lassen hat, hat man nichts geleistet – man redet nur.

Wangari Maathai, Umweltaktivistin und Friedensnobelpreisträgerin (2004), Kenia

Stimmen aus Afrika – Übungen

Austausch fördern: Fragen Sie in die Runde, welche Verbindungen zu afrikanischen Ländern bestehen (Urlaub, Ortskenntnisse, Bekannte, Familie, etc.). Ermutigen Sie die Teilnehmenden, ihr Wissen mit der Gruppe zu teilen.

Referentinnen und Referenten des Programms Bildung trifft Entwicklung (BtE), die längere Zeit in Ländern des Globalen Südens gelebt und gearbeitet haben oder aus diesen Ländern kommen, können ihre eigenen Erfahrungen in die Auseinandersetzung mit dem Puzzle und dem afrikanischen Kontinent einbringen. Wenn Sie an einer Vermittlung durch BtE interessiert sind, nehmen Sie Kontakt auf unter: www.bildung-trifft-entwicklung.de oder wenden Sie sich direkt an Ihre zuständige Regionale Bildungsstelle (Seite 23).

Eine außergewöhnliche Form des Austausches ist das Programm »CHAT der WELTEN«: www.chatderwelten.de. Der Kontakt zwischen Schülerinnen und Schülern aus dem Globalen Norden und Globalen Süden findet online statt und wird von Bildungsreferentinnen und -referenten kompetent begleitet.

Weiterführende Informationen:

- »Visionäre Afrikas. Der Kontinent in ungewöhnlichen Portraits«: M. Moustapha Diallo (Hg.), 2014
- »50 Jahre afrikanische Un-Abhängigkeiten – Eine (selbst)kritische Bilanz«: AfricaVenir International e.V. (Hg.), www.africavenir.org
- Afrikanische Autorinnen und Autoren, deren Romane auch in deutscher Sprache vorliegen: www.afrikaroman.de
- Informationen zu Literatur aus afrikanischen Ländern vom Projekt »Stimmen aus Afrika«: www.stimmenafrikas.de
- Gedichte von Menschen aus der ganzen Welt: www.lyrikline.org
- Filme von afrikanischen Regisseurinnen und Regisseuren: www.filme-aus-afrika.de, www.baobab.at, www.education21.ch/vod
- Hörbeispiele afrikanischer Musikerinnen und Musiker: www.awesometapes.com

Vielfalt und Reichtum

Der afrikanische Kontinent ist nach Asien der zweitgrößte Kontinent der Welt – sowohl nach seiner Fläche (30,2 Millionen km^2) als auch nach seiner Bevölkerungszahl (fast 1,2 Milliarden; Europa: 700 Millionen). Er ist gut sechsmal so groß wie Europa. Wie könnte eine solch riesige Fläche keine Unterschiede aufweisen?

Die Diversität umfasst alle Bereiche: die afrikanische Bevölkerung mit zahlreichen ethnischen Gruppen, verschiedenen Sprachen und Glaubensrichtungen, die wirtschaftlichen und politischen Systeme oder auch die Vielfalt der Klimazonen und Ökosysteme, die unterschiedliche Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen bieten.

Es ist unklar, wie viele Sprachen genau auf dem Kontinent existieren, zum einen da sie nicht genügend erforscht sind und zum anderen da die Grenze zwischen Sprache und Dialekt umstritten ist. Geschätzt werden über 2.000, wobei jede Afrikanerin / jeder Afrikaner im Alltag mindestens zwei Sprachen benutzt. Eine Malierin beispielsweise braucht Französisch für die Schule, mit ihrer Familie spricht sie vielleicht Songhai und am Markt verständigt sie sich womöglich auf Bambara.

Klimabedingt leben die Menschen in afrikanischen Ländern unter vielfältigen Bedingungen und bauen ihre Ökonomien auf unterschiedlichen natürlichen Ressourcen auf. Innerhalb des Kontinents existieren diverse Wüsten, wie z.B. die größte Trockenwüste der Welt, die Sahara. Vor allem die Kleinbäuerinnen und -bauern in den anschließenden Savannengebieten sind durch den Klimawandel vermehrt gefordert, mit Wassermangel umzugehen. Von der Veränderung des Klimas sind ebenfalls die Küstengebiete betroffen, wo Menschen und Tiere häufiger Überschwemmungen aushalten müssen. Auf dem afrikanischen Kontinent befindet sich auch das zweitgrößte Regenwaldgebiet der Erde: Der fruchtbare Boden des Kongobeckens ist reich an Rohstoffen, insbesondere an Coltan, das für die Produktion unserer Handys verwendet wird. Rund um diese, aber auch um andere Bodenschätze wie Diamanten, Gold oder Erdöl, drehen sich teils gewaltsame Konflikte. Die Bewohnerinnen und Bewohner vieler Länder setzen sich gegen Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörungen zur Wehr, die internationale Unternehmen in vielfältiger Weise, unter anderem durch Erdölgewinnung, verursachen.

> Das Problem mit Klischees ist nicht, dass sie unwahr sind, sondern dass sie unvollständig sind. Sie machen eine Geschichte zur einzigen Geschichte.
>
> Chimamanda Ngozi Adichie, Schriftstellerin, Nigeria

Vielfalt und Reichtum – Übungen

Bilder und Vorstellungen: Fragen Sie nach Stichworten zum afrikanischen Kontinent und diskutieren Sie Vorurteile, Verallgemeinerungen und die Entstehung von diesen Bildern. Thematisieren Sie kritisch die Vergleichbarkeit, indem Sie ähnliche Fragen zu Europa stellen: Was hat Deutschland mit Island, der Ukraine und Portugal gemeinsam?

Der unerwartete Kontinent Afrika: Teilnehmende werden aufgefordert, in den Medien bestimmte untypische Bilder von Afrika zu recherchieren, z.B. eine Universität, Technologie, moderne Stadt, Kinder in einer kreativen oder spielenden Tätigkeit, eine Werkstatt mit arbeitenden Personen, Menschen aus verschiedenen Ländern im Dialog, politische Demonstrationen, etc. Bringen Sie auch eigene Fotos aus verschiedenen Teilen der Welt mit und lassen Sie sie z.B. auf der BtE Weltspielplane zu den einzelnen Ländern und Kontinenten zuordnen. Fragen Sie die Lernenden: Ist es leicht, solche untypischen Bilder in den Medien oder in Büchern zu finden? Diskutieren Sie, wie der Kontinent darin dargestellt wird, welche Erwartungen mit den Bildern verbunden sind und warum sie möglicherweise irritieren.

Sprachen sammeln: Die Lernenden sollen so viele Sprachen wie möglich recherchieren, die auf dem afrikanischen Kontinent gesprochen werden. Wer findet die größte Anzahl? Erstellen

Treffpunkt in Bamako, Mali

Urbane Landwirtschaft in Niamey, Niger

Windhoek, Namibia

Vielfalt und Reichtum – Übungen

Sie gemeinsam eine Liste und ordnen Sie die Sprachen anhand des Puzzles regional zu. Schließen Sie eine Diskussion über die Vorteile von sprachlicher Vielfalt und Mehrsprachigkeit an. Beispiele für afrikanische Sprachen: Arabisch (Norden), Swahili (Ostafrika), Hausa, Bambara, Yoruba, Igbo (Westen), Lingala und Sango (zentrales Afrika), Xhosa (Süden) sowie Französisch, Portugiesisch und Englisch (je nach ehemaliger Kolonialmacht, vor allem bei Behördengängen und in der Schule). Vergleichen Sie: Wie viele Sprachen/Dialekte gibt es in Europa?

Tippspiel: Jede Person erhält einen Chip (z.B. Kronkorken, Steine, Spielfiguren, etc.). Nun werden in der Gruppe Fragen gesammelt und die Teilnehmenden geben ihre Tipps ab, indem sie ihre Chips gleichzeitig auf das Land ihrer Wahl legen. Alle können Fragen stellen! Beispiele: Welches ist das flächenmäßig größte Land? Wo lebt die meiste / wenigste Bevölkerung? Welches ist das reichstes / ärmste Land? Wo gibt es die meisten / wenigsten Handys? Welches Land hat den höchsten / geringsten CO_2-Austoß? Diskutieren Sie auch über die Definitionen und Aussagekraft der Daten. Seiten 21 / 22

Das Spiel kann auch in Kleingruppen und mit mehreren Chips pro Person gespielt werden. Die Antworten werden dann gemeinsam erarbeitet. Mögliche Fragen: Wo gibt es Erdöl-

Textilbetrieb in Malawi

Marktszene im Niger

Regierungsgebäude in Cotonou, Benin

Vielfalt und Reichtum – Übungen

Vorkommen (Coltan, Diamanten,…)? Woher kommt der Kakao, den wir konsumieren? Welche Länder waren unter französischer (englischer, portugiesischer) Kolonialherrschaft? Welche Staaten gehören zur Afrikanischen Union? In welchen Ländern gibt es tropischen Regenwald (Millionenstädte, Wüsten, lange Flüsse, hohe Berge, eine große Biodiversität, Schnee,…)? Wo wird Swahili (Zulu, Hausa, Französisch,…) gesprochen? Welche Länder sind mehrheitlich muslimisch (christlich, hinduistisch, haben eine lokale oder indigene Religion,…)?

Vielfalt der Lebensräume: Die geographische Vielfalt auf dem afrikanischen Kontinent bietet einen Einblick in die verschiedensten Ökosysteme (z.B. Wüsten, Regenwald, Flussdelta, Bergwelten, etc.). Lassen Sie recherchieren, welche Pflanzen- und Tierarten es in verschiedenen Regionen des Kontinents gibt oder wie sich die Menschen an die unterschiedlichen Lebensräume anpassen. Suchen Sie gemeinsam Unterschiede der Wüstenarten, z.B. zwischen der Namib im Süden, der Sahara im Norden und der Chalbiwüste im Osten. Thematisieren Sie in diesem Zusammenhang die Ressourcenausbeutung durch westliche und internationale Akteure, wie z.B. den Gold- und Diamantenabbau, Erdölbohrungen, Holzeinschlag, Abbau von seltenen Erden, Landraub („Landgrabbing“).

Zugvögel und Klimawandel: Das Puzzle bietet einen guten Einstieg zur Auseinandersetzung mit dem Thema Klimawandel anhand der Reisen von Zugvögeln aus Europa in afrikanische Länder. Der Storch aus Deutschland fliegt z.B. zur Überwinterung über verschiedene Routen in den Senegal, Tschad oder Sudan. Wie wirkt sich der Klimawandel auf die Wegstrecken der Zugvögel aus? Finden Sie gemeinsam heraus, durch welche Länder die Vögel fliegen und welche Herausforderungen sie in den jeweiligen Ländern erwarten.

Weiterführende Informationen:

- Weltspielplane: Bildung trifft Entwicklung / Regionale Bildungsstelle Baden-Württemberg, www.bildung-trifft-entwicklung.de/didaktische-materialien
- Fotos und Geschichten von Menschen aus Afrika: www.global-eyes.de
- Daten und Fakten: CIA World Factbook, Weltbank, »Human Development Reports« des »United Nations Development Programme«, Statistisches Bundesamt
- Klimawandel in Afrika: www.klimaretter.info; »Afrikas Stimme gegen den Klimawandel«, https://www.boell.de/de/mediathek/afrika-6341.html; »Climate Change and Birds: perspectives and prospects from Southern Africa«, www.tandfonline.com

Geschichte und Gegenwart – Spuren des Kolonialismus

Wenn wir uns mit dem afrikanischen Kontinent beschäftigen, ist der europäische Kolonialismus nicht wegzudenken. Allzu tief ist er in den verschiedensten Lebensbereichen und im Bewusstsein der Menschen bis heute verankert. Sei es in der Verwaltung, im Schulsystem, in den offiziellen Amtssprachen, im Kulturangebot: Die politischen, ökonomischen und kulturellen Grundlagen, aber auch die Abhängigkeiten, die vor 500 Jahren von den Kolonialmächten geschaffen wurden, sind bis heute wirksam.

Portugiesische Schiffe erreichten im 15. Jahrhundert mit den ersten Europäerinnen/Europäern die Küste Westafrikas. Ihnen folgten bald französische, englische, holländische und auch deutsche Händlerinnen und Händler, Missionierende sowie Armeen. Im „Scramble for Africa“ der 1880er-Jahre teilten sich die Kolonialmächte die Länder Afrikas untereinander auf.

Der Kolonialismus umfasste mehrere Dimensionen. Zum einen ging es um die erzwungene Einführung eines kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems, zum anderen wurden europäische Werte und Wissen exportiert, wobei die Kolonialmächte einheimisches Gedankengut unterdrückten und vernichteten. Die Zusammenarbeit mit lokalen Eliten zur Sicherung ihrer Herrschaft ist vielerorts bis heute präsent. Die ideologische Grundlage der europäischen Kolonialherrschaft bildete der Rassismus, der eine Kluft zwischen den „Weißen Erobernden“ und den „Schwarzen Kolonisierten“ schuf und im Rahmen des Sklavenhandels ein extremes Ausmaß annahm. Das hat tiefe Narben in der Beziehung zwischen Europa und Afrika hinterlassen und prägt nach wie vor das Bewusstsein vieler Menschen. Zivilgesellschaftliche Gruppen und Regierungen, beispielsweise aus Namibia und Tansania, aber auch vereinzelte deutsche Initiativen setzen sich für eine Aufarbeitung der kolonialen Verbrechen Deutschlands (z.B. des Genozids an den Herero und Nama in Namibia) ein.

»Fort d’Estrées« – Historisches Museum des Senegal in Gorée

Die ökonomische Ausbeutung der kolonisierten Gebiete ging mit Vertreibungen, Zwangsarbeit und Massenmorden der Menschen vor Ort einher. Hinzu kam die Zerstörung von Lebensgrundlagen sowie politischer, religiöser und gesellschaftlicher Strukturen. In kolonialer Tradition werden Ressourcen der afrikanischen Länder vielfach bis heute von westlichen Unternehmen ausgebeutet, wodurch die Bevölkerung mehr leidet als profitiert.

Geschichte und Gegenwart – Entwicklungszusammenarbeit

Die Beziehung zwischen Afrika und Europa ist heute stark von der Entwicklungszusammenarbeit geprägt. Einerseits handeln hier Staaten und Staatengemeinschaften (wie die Europäische oder die Afrikanische Union) Geldflüsse für Armutsbekämpfung aus. Nicht nur Europa ist auf diese Weise in Afrika aktiv, auch China spielt diesbezüglich eine große Rolle. Andererseits gibt es viele nichtstaatliche Organisationen aus europäischen und afrikanischen Ländern, die sich für mehr Gerechtigkeit und menschenwürdige Lebensbedingungen einsetzen und die Entwicklungszusammenarbeit auch kritisch hinterfragen.

Auch wenn dieses komplexe Politikfeld auf humanistischen Werten beruht, werden darin gleichzeitig politische und wirtschaftliche Interessen ausgehandelt. Dabei stehen jedoch oft die Interessen der afrikanischen Länder nicht gleichwertig jenen der westlichen gegenüber. Nicht selten leben durch Entwicklungsprojekte ungleiche Machtverhältnisse und Abhängigkeiten aus der Kolonialzeit wieder auf und weiter.

Die Frage, wie Entwicklungszusammenarbeit gestaltet werden könnte, um mit ihrer Hilfe Armut und soziale Ungleichheit längerfristig zu überwinden sowie Ressourcen zu schützen, hängt davon ab, wie wir Entwicklung verstehen und was wir uns unter einem „guten Leben für alle“ vorstellen. Viel zu selten werden dazu Personen aus den so genannten Entwicklungsländern befragt, geschweige denn ihre Visionen und Lösungsansätze ernst genommen. Interessant wäre es beispielsweise, die Vorschläge von afrikanischen Expertinnen und -experten (Vertreterinnen/Vertretern von indigenen Gruppen, Frauenrechten, Wissenschaften, Umweltschutz, etc.) zu verfolgen, die die Umwelt mehr in den Blick nehmen, anstatt Entwicklung mit Fortschritt oder Wachstum gleichzusetzen. Auch die westlichen Lebensstile könnten damit hinterfragt werden.

Entwicklungszusammenarbeit betrifft aber nicht nur weit entfernte Länder. In unserem eigenen Alltag sind wir ständig mit Armut und Ungleichheit konfrontiert. Indem viele Menschen aus afrikanischen Ländern auf der Suche nach einem besseren Leben nach Europa kommen, sind wir dem Kontinent automatisch ein Stück näher, stehen aber auch vor neuen Herausforderungen. Uns als Gesellschaft gemeinsam weiterzuentwickeln und ein gutes Zusammenleben zu gestalten, ist ein entscheidender Auftrag der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit.

> Im vorherrschenden (neoliberalen) System wird Entwicklung weiterhin auf ständig wachsenden Unterschieden in der Gesellschaft gegründet sein, statt deren Verringerung zu erleichtern.
> Tidiane Kassé, Journalist, Senegal

Geschichte und Gegenwart – Übungen

Grenzformen ertasten: Die Spielenden ertasten mit verbundenen Augen die Grenzen der einzelnen Puzzlestücke und denken gemeinsam darüber nach, wie diese zustande gekommen sein könnten. Wie fühlt sich eine natürliche Grenze an (z.B. zum Meer) und wie eine unnatürliche? Warum sind manche Grenzen so gerade? Thematisieren Sie, welche Auswirkungen eine Grenzziehung »auf dem Papier« für die Menschen und Lebensräume vor Ort hat.

Kolonialismus und Sklaverei in der Kultur: Bringen Sie Werke (Videos, Musikstücke, Liedtexte, Bilder) von afrikanischen Künstlerinnen und Künstlern mit und analysieren sie darin gemeinsam die Spuren des Kolonialismus und der Sklaverei. In den Liedtexten und Bewegungen des Kampf-Tanzsports Capoeira beispielsweise kann die unfreiwillige Reise der Sklaven bis nach Brasilien sowie deren Leid, aber auch ihr Befreiungskampf nachvollzogen werden. Auch der Blues mit seiner Mischung aus afrikanischen und europäischen Musikelementen ist ein Zeuge des Sklavenhandels in den USA.

> Die Verneinung der Geschichte und der intellektuellen Errungenschaften der schwarzen afrikanischen Menschen ist der kulturelle und geistige Totschlag, der dem Völkermord in dieser Welt vorausging und ihn möglich machte.
>
> Cheikh Anta Diop, Politiker, Senegal

Was war vor dem Kolonialismus? Die Geschichte des ältesten Kontinents der Welt begann keineswegs erst mit der europäischen Kolonialisierung. Erarbeiten Sie mit den Lernenden die Geschichte Afrikas vor dieser Zeit.

Was heißt eigentlich arm? Die Spielenden werden ermutigt zu definieren, was für sie »arm« und »reich« bedeutet. Diskutieren Sie die verschiedenen Sichtweisen und dahinter stehenden Werte. Vergleichen Sie anhand dieser Kriterien dann die verschiedenen Instrumentarien, um Wohlstand zu messen, wie z.B. den Human Development Index (HDI) und den Happy Planet Index (HPI). Diskutieren Sie, was es für die Lernenden heißt, ein »gutes« Leben zu führen. Lassen Sie recherchieren, warum sich einzelne Länder (z.B. Deutschland, USA, China,…) für Entwicklungszusammenarbeit engagieren.

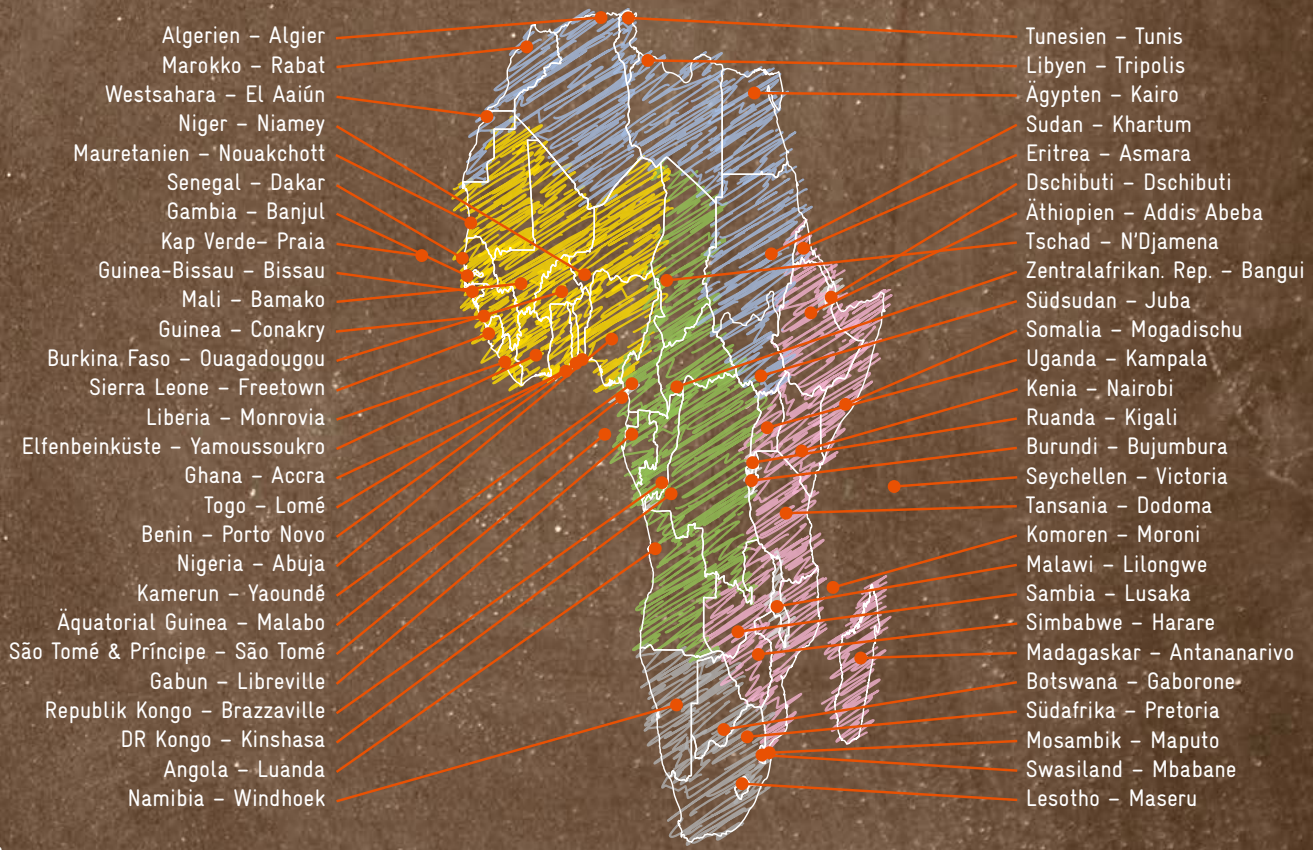
Geschichte und Gegenwart – Übungen

Der afrikanische Kontinent im Alltag: Das Puzzle kann dazu anregen, interkulturelle Begegnungen zum Thema zu machen und Fremdheit zu relativieren: Woher kommen meine Mitschülerinnen und -schüler eigentlich? An welchen Stellen haben wir im Alltag mit Afrika zu tun? Ein gemeinsamer Ausflug an außerschulische Lernorte wie Weltläden, botanische Gärten, ethnologische Museen, Ausstellungen oder an andere Orte, die auf Beziehungen zu afrikanischen Ländern hinweisen (Straßennamen, Geschäfte, Denkmäler, Vereine, etc.), bietet sich an. Diskutieren Sie, wie ein Zusammenleben mit Menschen afrikanischer Herkunft aussehen könnte.

Weiterführende Informationen:

- »Afrika - Geschichte eines bunten Kontinents«: Lutz van Dijk, 2015
- »Deutschland Schwarz Weiß – Der alltägliche Rassismus«: Noah Sow, 2009
- »Homestory Deutschland – Schwarze Biografien in Geschichte und Gegenwart«: Unterrichtsvorschläge von Initiative Schwarze Deutsche, isd Bund e.V. (Hg.)
- Übung zu Afrika-Bildern im rassismuskritischen Leitfaden von IMAFREDU (S. 34 ff.): www.elina-marmer.com/de/rassismukritischer-leitfaden
- Infos zur Anti-Rassismus-Konferenz in Durban 2001: www.ag-friedensforschung.de/themen/Rassismus/un-konferenz2
- Genozid Deutschlands in Namibia: http://genocide-namibia.net
- Forschungsstelle zu (post)kolonialem Erbe an der Universität Hamburg: www.kolonialismus.uni-hamburg.de
- Deutsches Institut für Entwicklungspolitik: www.die-gdi.de
- »Dead Aid«: Dambisa Moyo, 2011
- Daten zu Armut und Wohlstand: HDI, http://hdr.undp.org/en/content/human-development-index-hdi
  HPI: www.happyplanetindex.org
- »Was wäre wenn«-Karte von Nikolaj Cyon, wie sich Afrika aus den Verhältnissen zu 1844 entwickeln hätte können: http://cyon.se/Alkebu-lan_1260AH_HiRez.jpg
- Wanderausstellung und Unterrichtsvorschläge »Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg«: www.3www2.de
- »Capoeira – Die Kultur des Widerstandes«: Dirk Hegmanns, 1993
- Außerschulische Lernorte von Bildung trifft Entwicklung: z.B. KulturKapelle Hamburg, www.lernort-kulturkapelle.de und WeltGarten Witzenhausen, www.weltgarten-witzenhausen.de

Länder, Hauptstädte und Regionen



Fläche (Afrika 30,3 Mio. km², Europa 10,2 Mio. km²)

Quelle: Weltbank 2011

Flächenmäßig größte Länder			Flächenmäßig kleinste Länder			
1	Algerien*	2.382 Tsd. km²	1	Seychellen	455 km²	*zehntgrößtes Land weltweit
2	Kongo	2.345 Tsd. km²	2	São Tomé & Príncipe	964 km²	
3	Sudan	1.879 Tsd. km²	3	Mauritius	2.040 km²	Deutschland: 357 Tsd. km²

Bevölkerung (Afrika 1,1 Mrd., Europa 742 Mio.)

Quelle: CIA World Factbook 2015

Bevölkerungsreichste Länder			Bevölkerungsärmste Länder			
1	Nigeria	182 Mio. EW	1	Seychellen	92.000 EW	
2	Äthiopien	99 Mio. EW	2	São Tomé & Príncipe	194.000 EW	
3	Ägypten	88,5 Mio. EW	3	Westsahara	571.000 EW	Deutschland: 80,9 Mio. EW

Pro-Kopf-Einkommen / Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Quelle: Statistisches Bundesamt 2014

Länder mit dem höchsten BIP pro Kopf, pro Jahr			Länder mit dem geringsten BIP			
1	Äquatorialguinea	19.960 USD	1	Burundi	336 USD	
2	Seychellen	15.141 USD	2	Malawi	344 USD	
3	Gabun	11.484 USD	3	Zentralafrikanische Republik	367 USD	Deutschland: 47.774 USD

Human Development Index (HDI)

Quelle: HDI 2014, UNDP

Länder mit dem höchstem HDI			Länder mit dem niedrigsten HDI			
1	Seychellen	0,772 – Rang 64	1	Niger	0,348 – Rang 188	
2	Algerien	0,736 – Rang 83	2	Zentralafr. Republik	0,350 – Rang 187	
3	Libyen	0,724 – Rang 94	3	Eritrea	0,391 – Rang 186	Deutschland: 0,916 – Rang 6

Handydichte (Mobilfunkverträge je 100 Einwohner / innen)

Quelle: Statistisches Bundesamt 2014

Länder mit höchster Handydichte			Länder mit geringster Handydichte			
1	Gabun	210,4	1	Eritrea	6,4	
2	Botswana	167,3	2	Südsudan	24,5	
3	Seychellen	162,2	3	Burundi / Malawi	30,5	Deutschland: 120,4

Alphabetisierungsrate

Quelle: CIA World Factbook 2015

Länder mit höchster Rate			Länder mit geringster Rate			
1	Äquatorialguinea	95,3 %	1	Niger	19,1 %	
2	Südafrika	94,3 %	2	Südsudan	27,0 %	
3	Seychellen	91,8 %	3	Guinea	30,4 %	Deutschland: 98 % (HDI 2014)

Urbane Bevölkerung (Anteil an der Gesamtbevölkerung)

Quelle: CIA World Factbook 2015

Länder mit meister urbaner Bevölkerung			Länder mit geringster urbaner Bevölkerung			
1	Gabun	87,2 %	1	Burundi	12,1 %	
2	Libyen	78,6 %	2	Uganda	16,1 %	
3	Dschibuti	77,3 %	3	Malawi	16,3 %	Deutschland: 75,3 %

CO_2-Ausstoß in Tonnen pro Kopf

Quelle: Weltbank 2011

Länder mit dem höchstem Ausstoß			Länder mit dem geringstem Ausstoß			
1	Südafrika	9,3	1	Burundi / Tschad	kein Ausstoß	
2	Äquatorialguinea	8,9	2	Dem. Rep. Kongo, Somalia, Ruanda, Zentralafr. Rep., Malawi, Mali, Äthiopien u.a.	0,1	Deutschland: 8,9
3	Seychellen	6,8				

Das Afrika-Puzzle ist ausleihbar. Es kann gemeinsam mit dieser Handreichung bei den Regionalen Bildungsstellen des Konsortiums Bildung trifft Entwicklung (BtE) angefragt werden.

Bildung trifft Entwicklung

Bayern, Südhessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern
Engagement Global gGmbH
Katrin Volck • Tulpenfeld 7 • 53113 Bonn
Fon + 49 (0) 228 / 20 717–360
katrin.volck@engagement-global.de

Baden-Württemberg
Regionale Bildungsstelle Baden-Württemberg im Entwicklungspädagogischen Informationszentrum (EPiZ) Reutlingen
Rainer Schwarzmeier • Wörthstr. 17 • 72764 Reutlingen
Fon + 49 (0) 7121 / 94 799 81
epiz@bildung-trifft-entwicklung.de

Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt
Regionale Bildungsstelle Mitteldeutschland im Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V. (EWNT)
Birgit Schindhelm • Kochstr. 1a • 07745 Jena
Fon Projektleitung + 49 (0) 3641 / 22 499–51
Fon Mediothek + 49 (0) 3641 / 22 499–52
b.schindhelm@ewnt.de

Nordrhein-Westfalen
Regionale Bildungsstelle NRW im Eine Welt Netz NRW
Daniela Peulen • Achtermannstr. 10–12 • 48143 Münster
Fon + 49 (0) 251 / 384 222–01
daniela.peulen@eine-welt-netz-nrw.de

Niedersachsen, Nordhessen, Bremen und Hamburg
Regionale Bildungsstelle Nord im Institut für angewandte Kulturforschung e.V. (ifak)
Markus Hirschmann • Am Leinekanal 4 • 37073 Göttingen
Fon + 49 (0) 551 / 488 24–71
markus.hirschmann@bildung-trifft-entwicklung.de

Berlin und Brandenburg
Schulprogramm Berlin bei Engagement Global gGmbH
Joachim Kobold • PANGEA-Haus • Trautenstr. 5 • 10717 Berlin
Fon + 49 (0) 30 / 25 46 45–78
joachim.kobold@engagement-gobal.de

Bundeskoordination Bildung trifft Entwicklung:
monika.ziebell@engagement-global.de

Im Auftrag des

Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung